

„Gott sei Dank, mal was anderes“

Geteilte Meinungen zum grenzüberschreitenden Projekt „Kunstmeile“

Die Fachleute finden es zwischen „interessante Initiative“ über „warum eigentlich? Kunst wird immer etwas Elitäres bleiben“ bis zu „von unterschiedlicher Qualität – aber weitgehend akzeptabel“. Und ein Feldkircher selbst: „Viel leichter war ich nicht oft genug auf der Biennale (in Venedig: Anm.) oder auf der „Documenta“ in Kassel oder auf der „Art“ in Basel. Mag sein – aber mir gefällt einfach das mit dem Feuer und dem Wasser vom Mayenknecht am besten.

Headline des grenzüberschreitenden Projekts „Kunstmeile“, für das sich fünf liechtensteinische und elf KünstlerInnen aus Vorarlberg zusammengefunden haben, ist das Wort „Grenze“. Grenze wie eingrenzend, ausgrenzend, grenzüberschreitend etc. Zur Vernissage am 20. September in einem

Zelt direkt am Grenzübergang Tisis/Schaanwald hatten sich rund 300 Interessierte eingefunden. Vorarlbergs Landeshauptmann Dr. Martin Purtscher war trotz ein wenig temporärer Reduktion nach einer (gut überstandenen) Hüftoperation erschienen – ebenso wie der liechtensteinische Regierungschef Dr. Mario Frick. Purtscher: „Ich bin gekommen, weil mich das Thema gefesselt hat.“ Der Landeshauptmann wollte sehen, wie sich die zeitgenössische Kunst damit auseinandersetzt. Purtscher zu Harald Gfader: „Es ist für mich schon interessant, daß ‚unsere Leute‘ das viel politischer angehen als die Liechtensteiner.“

Eigenartige Vernissagerede?

Die Kommentare zu zwei ungewöhnlichen und unüblichen Dingen, nämlich der Vernissagerede von Initiatorin Eva Jakob, reichten von „eigen-

artig“ bis „Gott sei Dank – mal was anderes“. Anstelle einer Vernissagerede also wurde Schillers „Bürgschaft“ rezitiert. Warum? Jakob: „Mir scheint, daß Landes-, Staats- und Grenzen von Nationen nur dann zu überschreiten sind, wenn es gelingt, jene Grenzen zu überwinden, die uns die Trägheit des Herzens setzt.“

Diese nun hinwiederum seien nirgendwo genauer und schöner formuliert als in der „Bürgschaft“. Nach einem kurzen Abriss der Story – jemand will eine Tyrannen ermorden, er wird erwischt, stellt für drei Tage einen Bürgen und kommt trotz widrigster Umstände gerade noch rechtzeitig zurück – ging es los: „Zu Dionys dem Tyrannen...“ Wesentlich sei die Polarität des Denkens. Denn bekanntlich stiftet der Tyrann den potentiellen Mörder zum indirekten Verrat an: „Doch Dir sei die Strafe erlassen“ – der aber läßt sich nicht beirren. Obwohl der treue Diener ihn zurückhalten will: „Von Stunde zu Stunde gewartet er (der Bürge) mit hoffender Seele der Wiederkehr. Ihm konnte den mutigen Glauben der Hohn des Tyrannen nicht rauben.“

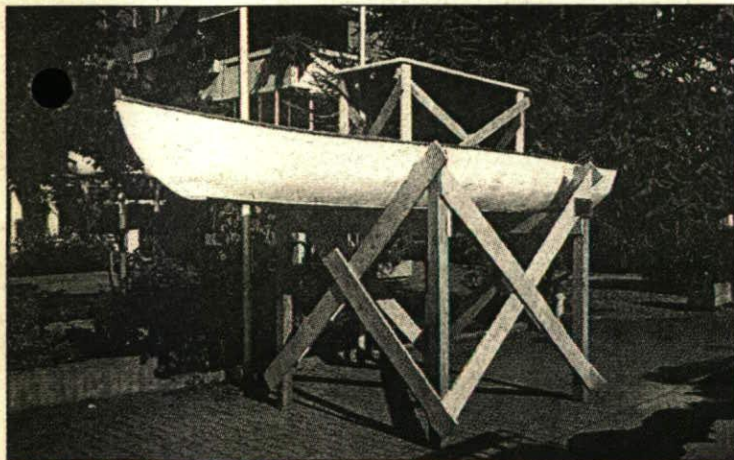
Der Freund läßt sich ebenso wenig beirren wie der Bürge: „Und ist es zu spät – und kann ich ihm nicht – ein Retter willkommen erscheinen, so soll mich der Tod ihm vereinen. Des rühme der blut’ge Tyrann sich nicht, daß der Freund dem Freunde gebrochen die Pflicht. Er schlachte der Opfer zweie – aber glaube an Liebe und Treue.“

Nun – bekanntlich hat Schillers Ballade ein Happy-End: „Ich



Landesgrenzen kann man nur dann überschreiten, wenn man die Grenzen, die uns die Trägheit des Herzens setzt, überwindet.

EVA JAKOB



Zahlreiche außergewöhnliche Ausstellungsstücke sind auf der Kunstmeile zu sehen.

sei – gewährt mir die Bitte – in Eurem Bunde der Dritte“ sagt der Tyrann am Ende. Zuvor meinte er noch, nachdem er die Freunde „lange verwundert angeblickt“ hatte: „... es ist Euch gelungen, Ihr habt das Herz mir bezwungen. Und die Treue, sie ist doch kein leerer Wahn, so nehmt auch mich zum Genossen an. Ich sei – gewährt mir die Bitte, in Eurem Bunde der Dritte.“

Die beteiligten österreichischen KünstlerInnen sind: Lisi Breuss, Sepp Dreissinger, Herbert Fritsch, Rainer Ganahl, Harald Gfader, Ruth und Gerd Geschwendtner, Gerold Hirn, Katharina Pfleger-Siess, Dieter Profeld und Nikolaus Walter.

Zum liechtensteinischen Team gehören Elisabeth Kaufmann-Büchel, Roland Korner, Stephan Mayenknecht, Werner Marxer und Aniko Risch.

Zu sehen noch bis 20. Oktober entlang der Bundesstraße zwischen Feldkirch und Schaanwald.

VN 4.10.96